

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

4.7.1808 (Nr. 107)

Carlshuber



Zeitung.

Montags,

den 4. July 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Würzburg — Niederelbe: Franz. Span. Truppen — Königsberg — Paris: Spanische Junta — Aus Frankreich: König von Spanien — Stockholm: Schwed. Armeebefehle — London: Expeditionen — Türkische Gränze: Türkischer Glaube — Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Würzburg, vom 28. Juny.

Gestern Abends sind Se. k. k. Hoheit der Erzherzog, Großherzog im erwünschtesten Wohlseyn in Ihrer Residenz dahier eingetroffen.

Niederelbe, vom 22. Juny.

Die allirten Truppen sind in Dänemark auf folgende Art vertheilt. Die Regimenter Guabalaxara und Asturien sind in Seeland, die übrigen spanischen Truppen stehen in Fühnen und in kleinen Detaschementen auf den übrigen Inseln, die erste franz. Division steht im Lager zu Rendsburg und ihre Cavallerie längs des Eiderflusses; die zweite Division steht im Lager zu Flensburg bei Apenrade, und ihre Kavallerie in Fütland; der Artilleriepark befindet sich zu Tonbern. Von den Vorfällen in Norwegen weiß man noch nichts Bestimmtes; so viel ist gewiß, daß Armfeld zu schwach ist, um bedeutend aufzutreten zu können. In Schweden selbst wollen die Russen weiter vordringen, auch von Lief- und Curland aus mit ansehnlichen Truppenmassen übersehen, wenn sie von der engl. schwed. Marine nicht daran verhindert werden.

Preussen.

Königsberg, vom 16. Juny.

Den 13. d., Nachmittags, kamen Se. Durchl. der Erbprinz und Ihre kaiserl. Hoheit die Erbprinzessin von Weimar hier an, und setzten heute Abend ihre Reise nach Petersburg fort.

Frankreich.

Paris, vom 26. Juny.

Der Moniteur giebt heute folgende Nachrichten von der dritten Sitzung der spanischen Junta zu Bayonne am 20. d.: „Sr. Erzellenz der Präsident, Hr. v. Azanza, ließ durch den Finanzrath, Hrn. Romanillos, den auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs verfaßten Entwurf eines konstitutionellen Statuts für das Königreich Spanien ablesen. Es wurde beschlossen, daß dieser Entwurf gedruckt, und jedem Mitgliede der Junta ein Exemplar davon zugestellt werden soll; 3 Tage nachher kann jeder Deputirte schriftlich seine Meinung darüber eingeben, ohne Nachtheil jedoch der mündlichen Diskussionen, welche nöthig scheinen dürften, um die Fragen, welche der Entwurf veranlassen könnte, aufzuklären.“ — Ein anderes hiesiges Blatt setzt zu diesen Nachrichten hinzu: „Am 21. d. hat die Junta abermals eine (die 4te) Sitzung gehalten. Ein Deputirter von Burgos hielt eine Rede, worin er die Nothwendigkeit zu beweisen suchte, die zu Burgos bestehende Mauth gegen die Ausfuhr der Wolle beizubehalten.“

Paris, vom 28. Juny.

Der Moniteur giebt heute folgende Nachrichten von der 5. Sitzung der spanischen Junta zu Bayonne, am 22. d. „Am 22. Juny hat sich die Junta an ihrem gewöhnlichen Sitzungsort und um die gewöhnliche Stunde versammelt. Man hat jedem Mitgliede ein Exemplar der zwei ersten gedruckten Bogen des Konstitutionsentwurfs

zugestellt, um die darin enthaltenen Artikel nach Müssen prüfen zu können, und Sr. Exc. der Hr. Minister haben aufs neue die Versammlung aufgefodert, die Bemerkungen, wozu ihnen jener Entwurf Anlaß geben könnte, mitzutheilen. Mehrere Mitglieder haben verschiedene Bemerkungen gemacht, welche von den H. Sekretarien aufgezeichnet worden sind. Don Ignat. Sanchez de Terada, Repräsentant des neuen Königreichs von Granada in Amerika, hat eine Rede abgelesen, worin er die Bedürfnisse, Interessen und Gesinnungen dieser Kolonien entwickelte. Er hat umständlich von den Ursachen ihrer Anhänglichkeit an das Mutterland, und von den Nachtheilen der Art und Weise, wie sie bis jezo regiert und behandelt wurden, gesprochen. Diese Rede zog die Aufmerksamkeit der Junta auf sich. Es wurde beschlossen, daß der Hr. Präsident der Regierung Kenntniß von derselben geben soll, um sie in Stand zu setzen, in ihrer Weisheit die Mittel zu wählen, die ihr unter den von dem Verfasser vorgeschlagenen die geeignetsten scheinen würden, die Kolonien in den Besitz der Rechte, welche sie ansprechen, zu setzen, und die Bande zwischen uns und den Amerikanern, die als ein auf einem fremden Boden wohnhafter Zweig der großen spanischen Familie anzusehen sind, enger und fester zu schlingen. Da Niemand das Wort weiter verlangte, so wurde die Sitzung aufgehoben."

Aus Frankreich, vom 24. Juny.

Der gewesene König von Spanien, Karl der Vierte, hat nun Fontainebleau verlassen, um sich nach Compiègne zu begeben, wo Alles zu seinem Empfang bereit war, und wo ihn H. v. Montmorency, Gouverneur des Pallasts erwartete. Seine Reise gieng nicht über Paris. Sein Gefolge ist äußerst zahlreich; über hundert Kutschen machten den Zug. Das bisherige französische Gefolge des Königs sollte unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät in Compiègne nach Paris zurückkehren, indem alle Spanier, die der König und die Königin zu ihrem Hofstaat verlangt hatten, angekommen sind. In Compiègne wird er bloß einige Kompagnien zur Leibwache haben; eine Abtheilung der polnischen Garde ist dazu bestimmt. Man versichert, daß der König mit seinem Gefolge, so lange er sich im Pallast zu Fontainebleau aufhielt, als Gast des Kaisers angesehen, und auf kaiserliche Kosten unterhalten wurde;

daß er aber, vom Augenblick seiner Ankunft in Compiègne gerechnet, auf eigene Kosten lebt, indem ihm ausser dem Schloß und den schönen Umgebungen von Compiègne auch eine sehr beträchtliche Pension angewiesen ist, welche er fürs erste von Frankreich bezieht, die aber in der Folge von dem neuen Beherrscher Spaniens getragen wird. — In Ansehung des Prinzen von Asturien verbreitet man mancherlei Gerüchte, die aber zu wenig Authentie haben, als daß sie nachgesagt werden könnten. — In Paris heißt es jetzt, der Kaiser werde zu Ende Julius in der Hauptstadt zurück seyn. Dieß scheint aber um so zweifelhafter, da der Pallast der Thuilleries gegenwärtig ganz unbewohnbar ist. — Von Paris sind neuerdings mehrere Auditeurs des Staatsrath nach Bayonne berufen worden; man glaubt einige derselben dürften den König Joseph nach Spanien begleiten, und andere sich nach Lissabon begeben. Zwei Staatsräthe sind ebenfalls nach Bayonne abgereist. — Im Ministerium der auswärtigen Verhältnisse herrscht große Thätigkeit, da täglich Depeschen aus Bayonne eintreffen, wo sich eine Abtheilung des Personals dieses Ministeriums befindet.

Ein Schlosser im Havre, Cherami, wird wegen einer Erfindung gerühmt, welche die Mörser betrifft. Statt daß sonst zu einem großen Mörser 8 starke Männer erforderlich sind, in 9 Minuten nur ein Schuß gethan werden kann, und der Mörser um vier Meter zurückweicht, braucht man nach der neuen Erfindung nur 4 Mann zum stärksten Mörser; man kann in 9 Minuten dreimal schießen, und der Mörser weicht nur $2\frac{1}{2}$ Meter zurück. Die in Gegenwart des Hrn. Senarmont, Artillerie-Generals, angestellten Versuche waren so befriedigend, daß dieser General erklärte, Hr. Cherami habe der Artillerie einen wichtigen Dienst durch diese Erfindung geleistet, und seine Methode verdiene die angenommene Methode zu ersetzen.

Schweden.

Stockholm, vom 12. May.

Freyherr Kapitain Ramsay kam hier (wie die Stockholmer Hofzeitung vom 9. anführt) am 8. dieses mit folgendem Bericht des Generals, Grafen Klingspor, an.

Hauptquartier Limmingo, den 29. April.

Seit den Vortheilen, die Ewr. Maj. Finnländische Armee am 18. dieses bey Sikajocki über den Feind erhalten

hat, befohl ich derselben, eine andre Position zu nehmen, um die Kommunikation mit den Truppen bey Sawolar zu sichern und unsere Magazine zu decken. Am 25. April erhielt ich die Nachricht, daß der Feind mit 2500 Mann und 4 Kanonen Sawolar besetzt habe, und mit einem Angriff gegen uns beschäftigt sey. Ich beschloß daher, dem Feinde zuvor zu kommen, und ihn aus seiner vortheilhaften Stellung zu vertreiben. Meine Dispositionen wurden auch gestern von den tapfern Truppen Ewr. Majestät so gut ausgeführt, daß der Feind mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten aus Sawolar vertrieben wurde. Wir haben 400 Gefangene gemacht und 4 Kanonen und zwei Fahnen erobert. Baron Ramsay wird die Ehre haben, letztere Ewr. Majestät zu Füßen zu legen.

(Unters.)

Moriz Klingspor.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 16. May enthält ferner folgendes: „Se Königl. Majestät haben vorgestern nachstehenden Bericht von dem Feldmarschall, Grafen von Klingspor, erhalten:

Hauptquartier Brahestad, den 2. May.

Da die Russen seit der Affaire bey Sawolar ihren Rückzug fortsetzen, so habe ich eine andre Position genommen, welche mich nicht nur in Stand setzt, unsre Offensiv-Operationen gegen den Feind fortzusetzen, sondern auch den Angriffen, die er unternehmen möchte, einen nachdrücklichen Widerstand entgegen zu stellen. Am 30. April brach ich von Limmingo hieher auf. Alle fünf Brigaden unsrer Armee rückten vor. Um allen möglichen Vortheil von den Einwohnern dieser Provinz zu ziehen, die in Masse aufstehen, habe ichs für dienlich gehalten, eine Proklamation zu erlassen, welche ich Ewr. Majestät hiebey unterthänigst übersende. — Um die Vortheile zu seern, die wir am 18. April bey Sikajoeki und am 27. desselben Monats bey Sawolar über den Feind erhalten haben, ward gestern ein Te Deum bey der ganzen Armee gesungen, und zufolge der Befehle Ewr. Majestät habe ich die Medaillen zur Belohnung der Militair-Verdienste an diejenigen vertheilt, die sich an jenen, auf immer denkwürdigen Tagen am meisten ausgezeichneten.

(Unters.)

M. Klingspor.

Folgendes ist die erwähnte Proklamation:

„Da es dem Allmächtigen gefallen hat, Sr. Majestät

Waffen mit zwey ausgezeichneten Siegen über den Feind zu segnen; so fordere ich euch hiedurch auf, wackere, biedere Ost-Bothnier, von jeher durch eure Vaterlands-Treue bewährt, der braven Armee, die ich die Ehre habe zu kommandiren, allen möglichen Beystand zu leisten, die Truppen, so viel ihr könnet, mit Proviant zu versorgen und eure Waffenbrüder zu unterstützen, um die Absichten des Feindes zu vereiteln. Hauptquartier Sikajoeki, den 1. May.

Moriz Klingspor.“

Se. Königl. Majestät (heißt es weiter in der Stockholmer Zeitung vom 16. May) erhielten gestern von dem Feldmarschall, Grafen Klingspor, nachstehenden Bericht des Brigade-Chefs, Obersten Sandels:

Pulkila, den 2. May.

Zufolge der von Sr. Excellenz, dem Kommandeur ein Chef, erhaltenen Befehle und auf die Nachricht, daß Pulkila noch von den Russen besetzt sey, brach ich gestern Nachmittag mit einer Abtheilung der 5ten Brigade von Franzjila auf und marschirte des Nachts in 3 Kolonnen gegen Pulkila, welches $3\frac{1}{2}$ Meilen von ersterem Orte entfernt ist. Um 3 Uhr diesen Morgen griff ich die feindlichen Pickets an, die entweder gefangen genommen oder zurückgetrieben wurden. Um 4 Uhr des Morgens erfolgte der Haupt-Angriff und dauerte bis um 7 Uhr. Ohnerachtet des lebhaftesten Widerstandes sahen sich die Russen am Ende von allen Seiten umringt und wurden, mit gefälligem Bajonet angegriffen, zur Uebergabe genöthigt. — Außer einer beträchtlichen Anzahl von Getödeten und Verwundeten, über die ich noch kein specielles Verzeichniß habe, hat der Feind 2 Fahnen und einen metallenen Sechspfünder verloren; auch ist eine beträchtliche Anzahl von Waffen und Munition uns in die Hände gefallen. Oberstlieutenant Abukoff, der die Russischen Truppen kommandirte, 5 andre Offiziers, 18 Unteroffiziers, 6 Tambours, 21 Kosaken mit ihren Pferden u. 197 Soldaten sind zu Gefangenen gemacht.

(Unters.)

J. A. Sandels.

England.

London, vom 7. Juny.

Der König (den Amsterdamer Spekulanten bekanntlich für todt erklärt hatten) ist gestern von London nach Wind-

for abgegangen, nachdem er am Sonnabend ein Konseil im Pallast der Königin gehalten hatte. — Wie man versichert, soll von Island aus abermals eine Expedition gegen das spanische Südamerika abgehen. Diese Expedition soll angeblich aus 7 Linien Schiffen und 10,000 Mann unter General Sir Arthur Wellesley bestehen. — General Spencer ist am 15. May mit Truppen zu der Flotte des Admirals Purvis bei Cadix gestossen; man hat es aber bisher nicht gewagt, etwas gegen die Stadt und den Hafen zu unternehmen.

T ü r k e y.

Von der Türkischen Grenze, vom 22. Juny.

In einem Volke, dessen enthusiasmusvolle Religion sich noch nicht von so gar lange her datirt, haben natürlich auch alte Traditionen und Sagen, und was noch aus dem Hell Dunkel schwärmerischer Ideen geboren wird, eine Kraft, welche kein Spott überwältigt, keine Erfahrung lähmt, kein Herrscher unterdrückt. So steht auch unter den Türken eine alte Prophezeiung noch unerschütter fest in den Gemüthern, die man vor uralten Zeiten auf den Gräbern ihrer Heiligen (Santons) gefunden haben will, und die jeder Türke von seiner Kindheit an kennt, glaubt und in endlicher Erfüllung früher oder später realisirt erwartet, nämlich: daß die Pforte durch die Russen gesprengt, und durch sie das türk. Reich in Europa vernichtet werde. Wenn die Nation für diesen tragischen Lebensschluß reif ist, sollen die türkischen Heere zmal von den Russen geschlagen werden, das erstemal an den Ufern des Dnisters, das anderemal in der Nähe von Konstantinopel, und letztere Schlacht soll über das Schicksal der Hauptstadt und des ganzen Reichs so entscheidend seyn, daß der halbe Mond in Europa auf immer verlöscht, und die Großsultane das Reich der Glaubigen nach Asien, den Sitz der Kalifen nach Damaskus verlegen. Man kann leicht denken, welchen tiefen Nationalhaß dieser Glaube zwischen Türken und Russen begründet, und wie die türkische Politik immer mehr von Rußland als anderswoher Gefahren für das Reich ahnden müsse. Die großen Rüstungen der Türken gegen Rußland sind also beinahe als eine freiwillige Aufregung der Nation gegen das Fatum zu betrachten, und wirklich scheint das Geschick,

das Reich und Könige halb erhebt, halb demüthigt, immer aber das ewige Recht handhabt, [das oströmische Kaiserthum an den Muselmännern jetzt rächen zu wollen. — Während einige behaupten, die Pforte beharre auf ihrem System, nicht eine einzige Provinz abzutreten, wöhlten andere wissen, sie habe sich dazu verstanden, nicht nur die von den Russen und Serbiern besetzten 4 Provinzen an Rußland, sondern auch Bulgarien und Bosnien an Oestreich, und Albanien mit einigen Inseln im Archipelagus an Frankreich abzutreten. Der Bascha zu Neu-Orsowa, soll, wie man als gewiß behauptet, von der Pforte vorläufigen Befehl erhalten haben, wenn er diese Festung aus Mangel an Lebensmitteln nicht länger gegen die Serbier vertheidigen könnte, sie den Oestreichern zu übergeben.

Vermischte Nachrichten.

Ein Brief aus Kurland vom 28. May meldet, daß die beiden Flotten von Cronstadt und Reval den Befehl, sich zu vereinigen haben; sie betragen 30 Linien Schiffe und 400 Kanonierschaluppen, (die Scheerenflotte) und andre kleine Fahrzeuge. Zu Liebau befindet sich ein Armeekorps von 21 000 Mann mit einer zahlreichen Artillerie, das an Bord der vereinigten Flotten zu einer Expedition gegen Schweden eingeschiffet werden sollte.

Carlsruhe. [Kapital-Anlehens-Gesuch] Es werden für die Brandversicherungs-Societät mehrere 1000 Gulden Kapital aufzunehmen gesucht. Diejenige, welche dergleichen anlehnen wollen, belieben sich bey der Brandgebehr-Haupt-Verrechnung bey Zeiten zu melden.

Carlsruhe, den 30. Juny 1808.

Carlsruhe. [Tapeten zu verkaufen.] August Schmittbauer Sohn, macht bekannt, daß seine Pariser Tapeten, Borduren, Draperien, Lambris, besüs de Portes, Plavondes, Colones, Vasen, Marmor, Granit, Verzierungen auf Ofenschirm, Landschaften zu ganzen Zimmern, neu angekommen, welche an Schönheit und ganz neuem Geschmak alle bisherige weit übertreffen, da ich nun selbst mit dieser Fabrik associirt bin, so bemerke ich zu meinem und der Käufer größtem Vergnügen, daß ich wegen dieser Association meine Tapeten um vieles billiger erlassen kann. Die Roll-Tapet von 40 fr. 48 fr. 1 fl. bis 16 fl.

Kastadt. [Vorladung.] Der verschollene Johann Adam Schmitt, von Bierigheim, solle binnen neun Monaten a dato sich dahier stellen, und sein Vermögen in Empfang nehmen lassen, widrigenfalls solches nach dieser Frist seinen Anverwandten gegen Caution und aus- gefolgt werden. Kastadt bei Oberamt, den 2. July 1808.